UNIVERSITÄTS BIBLIOTHEK WUPPERTAL
BERGISCHE UNIVERSITÄT WUPPERTAL

Universitätsbibliothek Wuppertal

Q. Horatius Flaccus

Oden und Epoden

Horatius Flaccus, Quintus

Berlin, 1917

XXIII.

Nutzungsrichtlinien Das dem PDF-Dokument zugrunde liegende Digitalisat kann unter Beachtung des Lizenz-/Rechtehinweises genutzt werden. Informationen zum Lizenz-/Rechtehinweis finden Sie in der Titelaufnahme unter dem untenstehenden URN.
Bei Nutzung des Digitalisats bitten wir um eine vollständige Quellenangabe, inklusive Nennung der Universitätsbibliothek Wuppertal als Quelle sowie einer Angabe des URN.

urn:nbn:de:hbz:468-1-827

Visual Library

verris obliquum meditantis ictum
sanguine donem.

per distributiv wie II 3, 6 — nach Jahresablauf, am Weihetage. — *laetus* ist das *libens merito* der epigraphischen Weiheformel, die frohe Erfüllung des hier ausgesprochenen Gelübdes zu bezeichnen. — *verres*, der Eber der Herde; *obliquum meditantis ictum* meint also nicht den *κάπρος βουλεύων φόνον* Pindars (fr. 234), der sich *ὀδόντι λιχριφὶς ἀΐξας* (Od. τ 450) gegen Jäger und Meute zur Wehr setzt, sondern den Frischling, der sich der Kraft seiner Hauer bewußt wird; es bezeichnet das Alter des Opfertiers ähnlich wie III 13, 4 fg.

XXIII.

'Vertraue, Phidyle, auf die einfachen ländlichen Gaben' die du den Laren bringst: Rebe, Saat und Stall wird zum Lohn dir unversehrt bleiben. Zu deinem schlichten Gottesdienst bedarf es der auserlesenen zahlreichen Opfertiere nicht: sie darzubringen überlaß den Pontifices. Die geringste Gabe, und wäre es auch nur das Symbol einer Gabe, ein paar Körner Spelt und Salz, versöhnt die Penaten so gut wie das kostbarste Opfertier'.

Die Götter sind es zufrieden, wenn man ihnen nach alter Sitte, jeder nach Rang, Stand und Vermögen Opfer darbringt (vgl. II 17, 31. IV 2, 53 fg.); denn ihnen liegt nicht an der Gabe selbst, sondern an der frommen Gesinnung, die sich darin ausdrückt. Diesen allgemeinen Gedanken macht der Dichter in dem concreten Fall der Phidyle zum Gegenstand des Liedes. Weder stellt H. das Opfer des frommen Armen dem des unfrommen Reichen gegenüber — weil man diesen Gedanken suchte, hat man ihn durch gezwungene Interpretation von *inmunis* 17 oder *pio* 20 hineingetragen —, noch will er (etwa im Sinne der von Porphyrios de abstin. 15 f. erzählten delphischen Geschichten) lehren, daß das schlichte Opfer des Armen den Göttern das liebste sei, noch endlich will er blutige oder reiche Opfer überhaupt verbieten: die echtrömische religiöse Gesinnung, in der dies Gedicht wurzelt, würde in einem von den Pontifices für den Staat dargebrachten geringen Opfer eben solche Impietät sehen wie es ihr unangebracht erscheint, wenn eine Phidyle über den altgeheiligten ländlichen Brauch hinausgeht: daß sie, die keine Armut drückt, dem Altar nicht *inmunis* nahen und die Penaten mit einigen Speltkörnern abfinden wird, versteht sich für diese Gesinnung von selbst.

An eine Frau ist das Gedicht gerichtet, da die regelmäßige sorgsame Erfüllung kleiner gottesdienstlicher Pflichten vorzugsweise von Frauen geübt wird: von der Tochter des Hauses rühmt der Lar familiaris (Plaut. aul. 23) *ea mihi cotidie aut ture aut vino aut aliqui semper supplicat: dat mihi coronas,* und von der *vilica* verlangt Cato (de agr. 143) regelmäßigen Herd- und Larenkult. Der Name *Φειδύλη,* gebildet wie *Ἡδύλη, Σταφύλη* u. ä., ist Femininum zu *Φείδυλος* 'Sparmann', der Hauptfigur eines sokratischen Dialogs des Glaukon: Diog. Laert. II 124.

Caelo supinas si tuleris manus
nascente luna, rustica Phidyle,
si ture placaris et horna
fruge lares avidaque porca,

nec pestilentem sentiet Africum
fecunda vitis nec sterilem seges
robiginem aut dulces alumni
pomifero grave tempus anno.

1. *supinas ὕπτιος,* da die Alten beim Gebete die inneren Handflächen dem Himmel zukehrten: *sustulit exutas vinclis ad sidera palmas* Verg. aen. II 153. — *nascente luna*: denn das Larenopfer wird monatlich (*mihi contingat . . reddereque antiquo menstrua tura Lari* Tib. I 3, 34) meist an den Kalenden, dem Neumondtag dargebracht: *raris adsueta Kalendis vix aperit clausos una puella Lares* Prop. IV 3, 53. — *si ture placaris* — die Anapher vertritt die Stelle einer Kopulativkonjunktion — *et horna fruge,* d. h. wohl die *primitiae* jeder Ernte: *quoscumque ferat cultus tibi fundus honores, ante Larem gustet venerabilior Lare dives* sat. II 5, 13; dazu dann eine Sau, das recht eigentlich ländliche Opfertier (*rustica porcus* Tib. I 10, 26) für die *agri custodes Lares* Tib. I 1, 19, vgl. sat. II 3, 164 und Plaut. rud. 1207. — *lares,* wofür v. 19 *penates* eintritt, meint alle am Herd verehrten Hausgottheiten, den *Lar familiaris* sowohl wie Vesta und die Penaten: dieser ungenaue Sprachgebrauch ist durch das in der Volksvorstellung allmählich verbreitete Überwiegen der gemeinsamen Züge bei den ursprünglich durchaus verschiedenen Gottheiten bedingt.

5. *pestilentem Africum*: der verderbliche Scirocco versengt die Reben. *robigo: mala* Verg. georg. I 150, welche Ende April die Saaten befällt; daher am 25. April die Robigalia gefeiert wurden. *alumni*: III 18, 4. — *pomifero anno* 'im Herbst', wie ep. 2, 29 *annus hibernus = hiems.* Die Zeit der Obsternte (epp. I 7, 5) im September ist die ungesundeste für Menschen und Vieh: *autumnus gravis* sat. II 6, 19. Kunstvoll wechselt in jedem der drei Glieder der Periode die

nam quae nivali pascitur Algido
devota quercus inter et ilices
aut crescit Albanis in herbis
victima pontificum securim

cervice tinguet; te nihil attinet
temptare multa caede bidentium
parvos coronantem marino
rore deos fragilique myrto.

immunis aram si tetigit manus,

Stellung des Subjekts. — Auf dem Algidus bei Tusculum und in der ehemaligen Flur von Alba lagen zum Tempelgut gehörige *luci* und *pascua*, wo die *victimae* (Schweine und Rinder) gezogen wurden und weideten: Tullus Hostilius teilte den *ager publicus* von Alba auf *χωρὶς τῶν ἱερῶν κτημάτων ἐξ ὧν αἱ θυσίαι ἐγίνοντο* Dionys. III 29, 6.

13. *tinguet*: du opferst ja nur für dich und dein Haus, und die ländlichen Laren sind mit den althergebrachten Zeichen der Verehrung zufrieden. *temptare* variiert nach *placare* v. 3 und vor *mollire aversos penatis* 19. — *caedes* 'Opfer' zuerst hier, dann bei Ovid beliebt; *caedere* 'opfern' ist alter sacraler Terminus. — *bidentium*: *quae bidens est hostia oportet habeat dentes octo, sed ex his duo ceteris altiores* (nämlich die mittelsten Schneidezähne des Unterkiefers, die zuerst gewechselt werden), *per quos appareat ex minore aetate in maiorem* (d. h. von etwa 2 Jahren) *transcendisse* erklärt Hygin (bei Gell. XVI 6) das kontroverse Wort, welches vornehmlich vom Schaf, aber auch vom Rind und mißbräuchlich sogar vom Eber gesagt wird. — *ros marinus*, Rosmarin: *antequam tus sciretur hac herba deos homines placabant* Apul. de herb. 79. — *parvos . . deos*: die kleinen Götterbilder in der Nische über dem Herd; den Gegensatz bilden die als gewaltig groß gedachten Staatsgötter, denen die Pontifices opfern.

17—20. Der Dichter steigert: 'es bedarf nicht einmal der Opfer, die du bringst — *tus, fruges, porca* —; selbst wer ohne Gaben — *immunis* nachdrücklichst durch die Stellung hervorgehoben statt durch ein prosaisches *quid quod vel* — an den Altar tritt, besänftigt die Penaten so gut wie einer, der ein kostbares Opfertier bringt'. *immunis* wie IV 12, 23. epp. I 14, 33 *quem scis immunem Cinarae placuisse rapaci*, 'ohne Gabe', wobei das bloße Symbol einer Gabe, *far et mica*, als solche nicht gerechnet wird, also pointiert, wie Tac. ann. XIV 36 die schlechtbewaffneten Britanner *inermes* heißen. *immunis* bedeutet nie, was Porphyrio darin findet, *immunis scelerum*, und kann auch zu dieser Bedeutung nicht von der ursprünglichen 'nichtleistungspflichtig' gelangen, da jeder, auch der fromme und schuldlose, den Göttern gegenüber leistungspflichtig ist; ebensowenig kann ein durch den Ritus nicht verlangtes Opfer gemeint sein, da die Vorstellung, daß ein sozusagen außer der